

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 67 (2011)
Heft: 6

Rubrik: Zum vorliegenden Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Ernst Nef, Redaktor

Ein bisschen ein sehr bunter Strauss, dieses Heft! Aber auch bei einem Strauss kommts ja auf die einzelnen «Blumen» an.

Der Altphilologe Klaus Bartels ist bekannt für seine meisterhaften Wortgeschichten von der Antike bis in unsere Zeit. In den vorliegenden Texten verfolgt er keine Geschichten, sondern hat «grosse Worte» aus der Antike im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Gegenwart gesammelt. Und in der Tat, manche könnten heute geschrieben worden sein!

So weit in die Vergangenheit geht Monika Ampferl nicht: Sie befasst sich mit Till Eulenspiegel. – Wer kennt den nicht?! Aber wie steht es mit den historischen Anfängen dieser berühmten «Historien und Geschichten von Til Ulenspiegel»?

Im Heute bleiben wir mit Jürg Niederhauser, der, kenntnisreich und kurzweilig wie immer, Abkürzungen in der Gegenwartssprache erkundet.

Und schliesslich: dies ist mein letztes Heft als Redaktor. Ob ich auf «meine» 15 Jahrgänge des Sprachspiegels stolz sein darf, müssen die Leserinnen und Leser entscheiden. Mit einem gewissen Stolz allerdings schreibe ich mir das Verdienst zu, Daniel Goldstein als Nachfolger gefunden zu haben. Bei ihm ist der Sprachspiegel in besten Händen. Ich kann sehr getrost abtreten und mich von den Leserinnen und Lesern verabschieden.